

# Chancengleichheit in der frühkindlichen Bildung

Vortrag auf der Tagung der Stadt Freiburg  
„Gender und Diversity –  
mehr Bildungschancen für alle?“



Karin Eble, Dipl. Pädagogin  
9. Februar 2010

# Gliederung

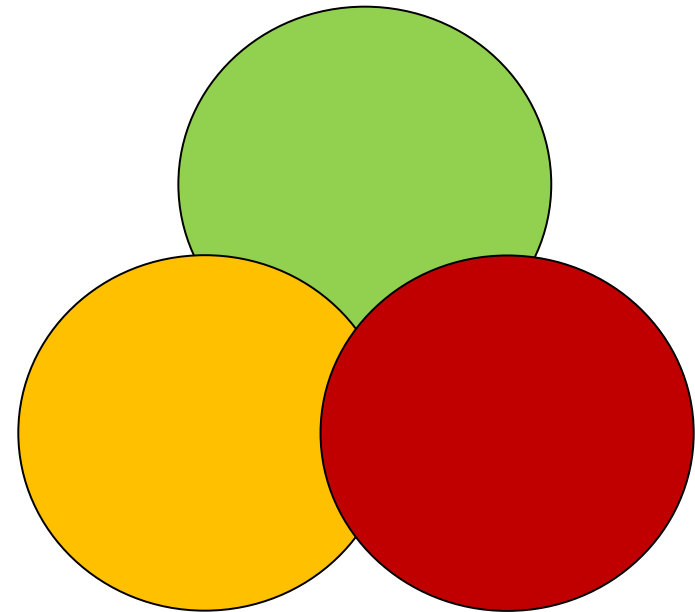
- Das Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungssystem
- Berufsbild der ErzieherInnen
- Soziale und gesellschaftliche Faktoren als Bedingungen des Aufwachsens von Kindern
- Chancengleichheit in der Kinder- und Jugendhilfe
- Was kann die Frühförderung leisten /  
Forschungsprojekt Gender im Kindergarten

## Von der Betreuung zur Bildung

Schule  
Vorschule **Bildung**

Frühkindliche Phase  
**Erziehung**

**Betreuung**



Trias von **Bildung**,  
**Betreuung** und **Erziehung**

# Herausforderungen

- Die Trias von Bildung, Betreuung und Erziehung zum Ausgangspunkt machen.
- Den Lebenslauf und die Bildungsbiografie des Kindes in den Mittelpunkt stellen.
- Ein erweitertes Bildungsverständnis mit einer Vielfalt von Orten, Gelegenheiten und Inhalten zugrunde legen.
- "Bildung für alle", den Anspruch auf Chancengerechtigkeit und ein partizipatives Bildungsverständnis verankern.
- Tragfähige Zukunftskonzepte von Bildung, Betreuung und Erziehung in einem verbesserten Zusammenspiel aller bildungs- und lernrelevanten Akteure anstreben.

# **Ausbau der Kindertageseinrichtungen**

## **Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz**

In § 24 Kinder- und Jugendhilfegesetz ist der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz geregelt:

"Ein Kind hat vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt Anspruch auf den Besuch eines Kindergartens."

## **Rechtsanspruch auf Krippenplatz**

Ab 2013 haben Kinder unter 3 Jahren einen Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz oder bei einer Tagesmutter

„Meilenstein für mehr Vereinbarkeit von Familie und Beruf und mehr Bildung.“

(Ehem. Familienministerin Ursula von der Leyen)

# **Berufsbild der ErzieherInnen**

Wachstum der Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsberufe

Ausbildung der ErzieherInnen

Mangel an männlichen Bewerbern

Ruf nach Akademisierung/ BA-Studiengängen

## Beschäftigte in Kindertageseinrichtungen

Tätige Personen in Kindertageseinrichtungen nach Alter und Geschlecht ohne hauswirtschaftliches und technisches Personal, Baden-Württemberg

	<b>Gesamt</b>	<b>Männlich</b>	<b>Weiblich</b>	
Insgesamt	46 578	1 131	45 447	
Alter von ... bis ... Jahren				
unter 20	1 565	133	1 432	
20 – 25	6 438		193	6
245				
25 – 35	11 820	283	11 537	
35 – 45	12 367	271	12 096	
45 – 55	11 950	219	11 731	
55 und älter	2 438	32	2 406	

Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe 15.03.2006

## Wachstum der Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsberufe

Entwicklung und Expansion der BBE Berufe:

- 1975–2005 170% Steigerung auf 2,4 Mio. Arbeitsplätze
- 1950 1,7 % der Beschäftigten in BBE-Berufen
- 2005 über 8 % bzw. jeder 12. Arbeitsplatz in BBE  
jede 8. erwerbstätige Frau in BBE-Beruf

12. Kinder – und Jugendbericht 2005

## Mangel an männlichen Bewerbern

Berufswahlverhalten bei Frauen und Männern:

Sind in den erzieherischen und sozialen Berufen so wenige Männer tätig, weil diese Berufe schlechte Bedingungen bieten?

Werden geringe Entlohnung, hohe Verbreitung von Teilzeitarbeit und geringe Aufstiegsmöglichkeiten von Frauen noch immer eher akzeptiert als von Männern?

Haben diese Berufe alle diese Eigenschaften, weil dort hauptsächlich Frauen beschäftigt sind, die, aus welchen Gründen auch immer, schlechter bezahlt werden?

# Ruf nach Akademisierung

Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen stehen vor vielen neuen Herausforderungen:

- Umsetzung der von allen Ländern beschlossenen Bildungspläne
- Der Ausbau des Betreuungsangebots für Kinder unter drei Jahren
- Der hohe Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund und
- die Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren

Über 50 Bachelor- und Masterstudiengänge sind in den letzten fünf Jahren bundesweit an Universitäten und Fachhochschulen eingerichtet worden.

Forschung und Lehre zur frühkindlichen Bildung sind in Deutschland vergleichsweise wenig entwickelt.

# Soziale und gesellschaftliche Faktoren als Bedingungen des Aufwachsens

- Familie im Wandel / Alleinerziehende
- Vaterrolle / Männlichkeit im Wandel
- Veränderte Arbeitsstrukturen
- Erwerbs- und Karrierewünsche von Frauen
- Frauen mit höheren Bildungsabschlüssen drängen auf den Arbeitsmarkt
- Arbeit als ökonomische Notwendigkeit

# **Soziale und gesellschaftliche Faktoren als Bedingungen des Aufwachsens**

Auflösung traditioneller Wertesysteme  
Veränderung des Rollenverständnisses

„Männlichkeit wird von einer Vorgabe zur Aufgabe“.

Ausbau von Bildungseinrichtungen  
Forderung: Stärkung der Erziehungskraft

# Öffentlicher Diskurs - Chancengleichheit ?

Tendenz zu höheren Bildungsabschlüssen bei Mädchen,  
Frauen erobern Politik und gesellschaftlich anerkannte Positionen

Erwerbs- und Karrierewünsche von Frauen

Zunehmende Arbeitsmarktprobleme: Rückkehr zur traditionellen  
Arbeitsteilung?

Konstatierung von Benachteiligungen im Geschlechterverhältnis  
für Jungen

Anhaltende geschlechtsstereotype Erwartungen an Kinder und  
Jugendliche?

- Lernerfahrungen in der frühen Kindheit beeinflussen nachhaltig spätere Bildungsprozesse...
- Typisch Mädchen – typisch Junge?!
- Was kann die Frühförderung leisten?

## **Gender als Bildungsauftrag**

Kinder- und Jugendhilfegesetz:

„Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind 3. die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.“

(KJHG § 9, Absatz 3)

# Chancengleichheit



# Entwicklungen in der Kinder- und Jugendarbeit

- KJHG als Basis
- Differenzansätze / geschlechtsspezifische Ansätze in der Kinder und Jugendhilfe
- Doing gender: Kategorie Geschlecht wird in Frage gestellt
- Einführung von Gender Mainstreaming
- Entwertung der Kategorie Geschlecht als Ordnungsprinzip
- Neue Ansätze Diversity, Intersektionalität
- Dilemma: Reproduktionen binärer Geschlechtsstereotype

- „Gender ist Teil einer komplexen beruflichen Herausforderung, die die Individualität des Kindes konsequent zu Ende denkt. „

(Horst Küppers in klein&groß 11/2007 Gender im Kindergarten)

Ein Blick auf die Unterschiedlichkeiten bringt die Gefahr mit sich, Geschlechtsstereotype festzuschreiben anstatt aufzuheben.

- Wesentliche Zukunftsprobleme lassen sich *nicht mehr* mit einer Rückkehr zu traditionellen Geschlechterdifferenzen lösen und (*noch?*) *nicht* mit Diversity Management. (C. Helfferich)

# **Forschungsprojekt Gender im Kindergarten**

## **Analyse zu geschlechterreflektierenden Problemwahrnehmungen und Bewältigungsstrategien von Erzieherinnen und Erziehern**

Ein Projekt der Landesstiftung Baden-Württemberg im Rahmen des Programms Chancen=Gleichheit für Frauen und Männer

in Kooperation mit Kommunikation und Medien e.V.

## Fragestellung

Inwieweit wird in baden-württembergischen Kindergärten einer geschlechterreflektierenden Pädagogik Rechnung getragen?

Dieser Frage soll unter Berücksichtigung konzeptioneller, institutioneller und professioneller Aspekte innerhalb des Forschungsprojektes nachgegangen werden.

## Projektziele

Das Projekt zielt auf die **Analyse** des Standes und Bedarfs einer geschlechterreflektierenden Pädagogik in baden-württembergischen Kindergärten d.h.

- auf die Orientierungsmuster der ErzieherInnen,
- Erhebung von Best-Practice-Modellen und
- den Qualifizierungsbedarf in den Einrichtungen.

Die gewonnenen Erkenntnisse sollen für die **Praxis** nutzbar gemacht werden.

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Karin Eble

Dipl. Pädagogin  
Stühlingerstraße 8  
79106 Freiburg

Telefon +49 (0) 761.288126  
Kf.eble@googlemail.com  
[www.kommunikation-und-medien.de](http://www.kommunikation-und-medien.de)

